



**Grußwort zur
Internationalen Frauenkonferenz „Geschlecht und Demokratie“
des Deutschen Frauenrates
vom 11. bis 13. September 2004
im Auswärtigen Amt in Berlin**

Sehr geehrte Konferenzteilnehmerinnen,

herzlich willkommen in Berlin! Ich freue mich, dass Sie als Vertreterinnen von Frauenorganisationen aus Europa und aus aller Welt zu Gast in Deutschland sind und begrüße Sie sehr herzlich zur Konferenz „Geschlecht und Demokratie“. Bereits vor hundert Jahren war Berlin Schauplatz dreier internationaler Frauenversammlungen, von denen bedeutende Signale für die Frauenbewegungen weltweit ausgingen: auf dem Internationalen Frauenkongress 1904, der Gründungsversammlung des Weltbundes für Frauenstimmrecht und der Generalversammlung des International Council of Women (ICW) stand das Thema „Stimmrecht für Frauen“ im Mittelpunkt der Diskussionen.

Hundert Jahre später sind Sie hier zusammengekommen, um über Fragen von „Geschlecht und Demokratie“ zu diskutieren. Dies zeigt, dass das Thema nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat, auch wenn sich die Schwerpunkte verschoben haben. In fast allen Ländern der Welt verfügen Frauen mittlerweile über das Stimmrecht – die Hoffnung, dass Sie damit auch gleichberechtigt an Staat und Gesellschaft beteiligt werden, hat sich bisher jedoch noch nicht erfüllt. Deshalb freut es mich besonders, dass Sie sich auf dieser Konferenz austauschen über neue oder auch bewährte Strategien, wie die gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen in der Politik, in der Wirtschaft, in allen Bereichen der Gesellschaft vorangebracht und erreicht werden kann.

Die Durchführung der Konferenz zum jetzigen Zeitpunkt ist auch aus anderen Gründen bedeutsam. Im nächsten Jahr jähren sich die Durchführung der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz und die Annahme der Aktionsplattform von Peking zum zehnten Male. Dies bietet Frauen in aller Welt Gelegenheit, die Umsetzung dieser Plattform in ihren Ländern einzuschätzen und weitergehende Forderungen zu erheben.

Für Frauen in Europa ist neben der Arbeit am Peking+10-Prozess eine Einschätzung der Folgen der EU-Erweiterung in diesem Jahr von besonderer Bedeutung. Die Erweiterung der Europäischen Union und die anstehenden Transformationsprozesse bergen für Frauen sowohl Chancen als auch Risiken und haben auch Auswirkungen auf Frauen in anderen Kontinenten. Chancen, weil Frauen in West und Ost nun die Möglichkeit haben, die Situation von anderen Frauen in den EU-Mitgliedsstaaten konkreter zu erfahren, sich zu vernetzen und somit auch zu stärken, aber auch stärkeren Zugang zum ökonomischen Sektor zu erhalten. Dagegen stehen Befürchtungen und Unsicherheiten, was zum Beispiel die Repräsentation von Frauen in den Gremien der EU, ihre Teilhabe am Erwerbsleben in den Mitgliedsstaaten oder auch die Konkurrenz um Arbeitsplätze zwischen Frauen betrifft. Ich begrüße es sehr, dass die Konferenz einen Schwerpunkt zum Themenkomplex Europa setzt und sich der Frage nach den Partizipationsmöglichkeiten von Frauen in der EU widmet. In diesem EU-Erweiterungsprozess kann Deutschland einen wichtigen Beitrag leisten – durch die Erfahrungen, die wir im Prozess der Wiedervereinigung gemacht haben. Dass diese Veranstaltung in Berlin stattfindet, ist deswegen von besonderer Bedeutung.

Diese Konferenz stellt aber auch eine Gelegenheit dar, die Zivilgesellschaft – ein wesentlicher Bestandteil demokratisch verfasster Staaten – zu stärken. Sie sind hier zusammengekommen als weltweit engagierte Frauen, die sich für die gleichberechtigte Teilhabe der Geschlechter einsetzen. Ihr Engagement, sei es in der Stadt, der Region, dem Land oder auf internationaler Ebene, ist grundlegend für jede Demokratie, ob jung oder alt. Ich wünsche mir deshalb, dass von dieser Veranstaltung wichtige Impulse für die Demokratie in Europa, aber auch auf der ganzen Welt ausgehen.

*Herzlich
Ihre*


Renate Schmidt

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend